

# Für ein paar Stunden alles vergessen

UA  
10.3.16

**BEGEGNUNGSFEST** In der basa steht diesmal die Musik im Mittelpunkt / Menschen verschiedener Nationalitäten feiern gemeinsam

**NEU-ANSPACH** (ugo). Das erste Begegnungsfest in der basa Ende 2014 war geprägt von der Freude der Flüchtlinge, etwas aus ihrem Land zu präsentieren und ihren Helfern Danke zu sagen. Beim zweiten Begegnungsfest stand das Miteinander im Mittelpunkt, man war sich schon vertrauter. Was mit einem Essen anfang, hat sich als bewährte Gelegenheit etabliert, sich gegenseitig kennenzulernen. Internationale Spezialitäten standen auch diesmal Mal auf dem Programm, waren aber eher nebensächlich, denn das Fest am vergangenen Samstag entwickelte sich in eine ganz andere Richtung.

Ursel Oestreich von der „Bildungsstätte Alte Schule (basa)“ hatte Petra und Peter Sassenhagen eingeladen, ein wenig Musik zu machen. Die Flötenmelodien zu Beginn der Veranstaltung kamen gut an, insbesondere bei den kleinen Gästen, die begannen, zur Musik zu tanzen. Oestreich hatte aber alle Teilnehmer vorab angesprochen, ob sie denn nicht auch etwas Musikalisches beitragen möchten. Und so still und zurückhaltend man bisher die geflüchteten Menschen gekannt hatte, es gibt auch eine andere Seite. Und diese Seite kann ausgelassen sein und lachen. Dass Musik dazu ein guter Schlüssel sein kann, ist bekannt.

Doch als die ersten afghanischen Töne erklangen, wurde es zunächst einmal mucksmäuschenstill. Es war ein kleiner Junge, der die Harmonia spielte und dazu sang. Tief bewegende Melodien vermittelten das Gefühl von Sehnsucht, auch wenn man den Text nicht



Mehrere Nationalitäten – eine Musik.

Foto: Golbs

verstanden. Aber Elham ließ mit seiner eindringlichen Stimme keine Zweifel, worum es ging. „Er hat ein sehr gutes musikalisches Talent“ erklärte sein älterer Bruder Elyas. Seinen guten Deutschkenntnissen nach zu urteilen, liegt dessen Talent im Sprachlichen, denn die Familie Faqirzada ist noch nicht allzu lange in Deutschland. Mit Mutter, Schwester und Vater wohnt er in Neuanspach. Vater Kazem macht schon lange Musik, seine Gruppe nennt sich „Rohid Elyas“. Dass er die Harmonia professionell bedienen kann, zeigte er im Anschluss an seinen Sohn. Er wurde begleitet von verschiedenen Perkussioninstrumenten wie Pakawaji

und Zerbaghali. Und von Liedern auch anderer Länder, denn egal ob Instrumente oder Gesang, es dauerte nicht lange, da mischten sich die Nationen in der Musikergruppe, da spielten und sangen Syrier neben Afghanen und Iranern. Und da war auch der Tanz nicht mehr weit. Einmal angefangen, wurde die Reihe der Tänzerinnen und Tänzer immer länger.

Die Nationalitäten spielten keine Rolle mehr, alle tanzten zusammen, alleine und wieder zusammen. Die Gesichter hellten sich auf, etwas Ausgelassenheit kam auf, Sorgen und Trauer waren einen Moment lang nicht mehr zu spüren. Fünf Jahre lang habe sie nicht mehr getanzt, erzählte eine junge syrische Mutter, die seit etwas mehr als einem Jahr in Deutschland lebt. In ihrem Land Syrien ist an Tanzen und Feiern seit vielen Jahren nicht mehr zu denken.

So ist es vielleicht auch verständlich, dass es für viele mehrere Anläufe brauchte, das Fest zu verlassen. So manche Gäste haben die Jacken mehrmals angezogen. Aber dann kam wieder ein schönes Lied, zu dem man unbedingt noch bleiben musste und wer weiß schon, wann man das nächste Mal zum Tanzen kommt. Für die, die diese Freude miterleben durften, ist klar: Das muss wiederholt werden!